

Sitzung vom 14. Juni 1995

1777. Anfrage (Motive für die Wahl des Bildungswegs)

Kantonsrat Dr. Ulrich E. Gut, Küsnacht, hat am 13. März 1995 folgende Anfrage eingereicht:

1. Sind dem Regierungsrat Forschungsergebnisse oder Forschungsaktivitäten betreffend die Motive Jugendlicher und/oder ihrer Eltern bekannt, welche die Wahl eines akademischen oder nichtakademischen Bildungswegs bestimmen?
2. Falls solche Ergebnisse vorliegen: Sind Aussagen möglich über die relative Bedeutung
 - a) der erwarteten Bildungsqualität,
 - b) der Prestigeerwägungen,
 - c) der finanziellen und sozialen Erwartungen in die Berufe, die durch akademische bzw. nichtakademische Bildungswege zugänglich werden?

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Dr. Ulrich E. Gut, Küsnacht, wird wie folgt beantwortet:

1. In der Schweiz gibt es keine aktuellen und wissenschaftlich repräsentativen Forschungsergebnisse betreffend die Motive Jugendlicher bzw. ihrer Eltern, welche die Wahl eines akademischen oder nichtakademischen Bildungswegs bestimmen. Hingegen existiert eine Untersuchung der Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich, in der die Zürcher Maturandinnen und Maturanden des Abschlussjahrgangs 1985 kurz vor der Maturitätsprüfung u.a. über die Motive für die Wahl ihrer weiteren Ausbildung nach der Matur befragt wurden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung tragen jedoch insofern zur Beantwortung der hier zur Diskussion stehenden Fragen wenig bei, als sich Maturandinnen und Maturanden bereits etliche Jahre früher grundsätzlich für die Wahl eines akademischen Bildungswegs entschieden haben.

2. Es ist offensichtlich, dass zwischen dem sozialen Prestige der Berufe und der Wahl der entsprechenden Bildungswege ein enger Zusammenhang besteht.

Obwohl der Status von akademischen Berufen bezüglich Einkommens, politischen Einflusses und sozialen Prestiges eine sinkende Tendenz aufweist, sind in allen drei genannten Dimensionen für die Angehörigen akademischer Berufe Statusvorteile immer noch in beträchtlichem Ausmass vorhanden. Deshalb haben auch die Bildungswege, die zu akademischen Berufen führen, im Bewusstsein der Bevölkerung ein höheres soziales Prestige als die nichtakademischen Bildungswege. Dies führt - neben der Tatsache, dass schulische Ausbildungen generell attraktiver zu sein scheinen als betriebliche Ausbildungen - zum anhaltend starken Zustrom an die Mittelschulen.

In welchem Ausmass die neugeschaffenen Berufsmaturitäten und die Fachhochschulen, die den Absolventinnen und Absolventen bessere Karrierechancen ermöglichen sollen, den Andrang zu den Mittelschulen bremsen werden, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktionen des Erziehungswesens und der Volkswirtschaft.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:

Husi